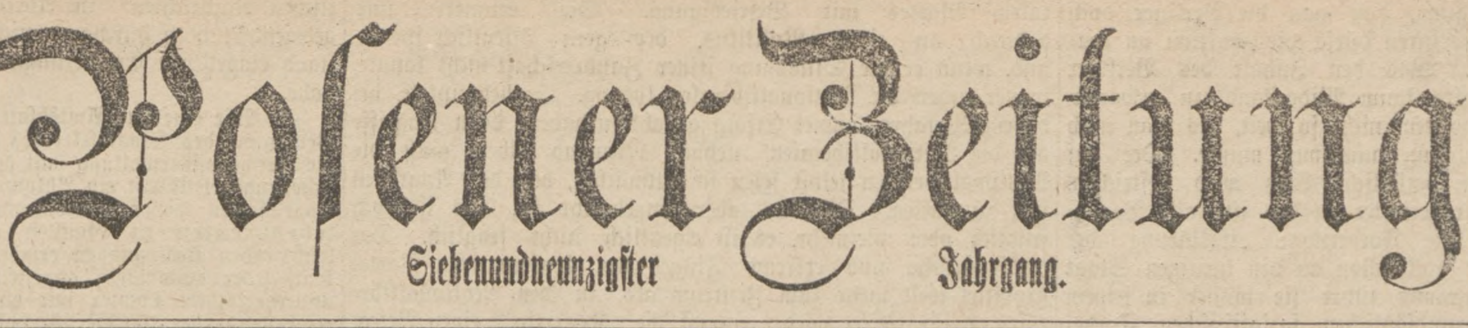
Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. Steinbach, i. V.,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: E. Kriesen in Posen.

Abend-Ausgabe.



Inserate werden angenommen in **Posen** bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in **Gnesen** bei S. Chraplewski, in **Meseritz** bei Ph. Matthias, in **Wreschen** bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 661

Die „**Posener Zeitung**" erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 22. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Abendausgabe 30 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Abendausgabe** bis **11 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1890

Amtliches.

Berlin, 20. Sept. Der bisherige Eisenbahn-Baumeister Kaeser ist zum Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor bei der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ernannt und demselben die Vertretung des Vorstehers des bautechnischen Bureaus der Kaiserlichen General-Direktion zu Straßburg übertragen.

Der König hat den bisherigen Seminar-Direktor Dr. Rohrer zu Bromberg zum Regierungs- und Schulrath ernannt.

Der Regierungs- und Schulrath Dr. Rohrer ist der Regierung zu Danzig überwiesen worden.

Die ordentlichen Lehrer Radicke, Dr. Osiecki und Dr. Reeck am Realgymnasium zu Bromberg sind zu Oberlehrern an derselben Anstalt, und der ordentliche Lehrer Dr. Schaunsland am Gymnasium nebst Realgymnasium in Bielefeld zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert worden.

Dem ordentlichen Lehrer Dr. Schlag am Realgymnasium zu Siegen ist der Titel „Oberlehrer" verliehen worden.

Der bisherige Zweite Präparandenlehrer Vietzke von der Präparanden-Anstalt zu Rummelsburg ist unter Ernennung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar zu Franzburg versetzt worden.

Dem Ober-Landesgerichtsrath, Geheimen Justizrath Wesemann in Hamm ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Reinking in Gifhorn an das Amtsgericht in Hannover, der Amtsgerichtsrath Hauschildt in Angermünde an das Amtsgericht in Bielefeld, der Amtsgerichtsrath Massuth in Wartenburg, unter Zurücknahme der Versetzung nach Saalfeld, an das Amtsgericht in Gerdauen, der Landgerichtsrath Dr. Ramm in Lyck als Amtsgerichtsrath an das Amtsgericht in Bleicherode, der Landgerichtsrath Nebelung in Insterburg als Amtsgerichtsrath an das Amtsgericht in Insterburg, der Amtsgerichtsrath Kuhn in Insterburg als Landgerichtsrath an das Landgericht in Insterburg, der Landrichter Engelmann in Gleiwitz und der Amtsrichter Berner in Köpenick als Landrichter an das Landgericht II. in Berlin, der Amtsrichter Reinking in Malgarten an das Amtsgericht in Geestemünde, der Amtsrichter Sintenis in Zeitz als Landrichter an das Landgericht in Nordhausen, der Amtsrichter Funcke in Wesel als Landrichter an das Landgericht in Hagen, der Amtsrichter Dr. Crome in Merzig an das Amtsgericht in Frankfurt a. M. und der Amtsrichter Hörner in Koschmin als Landrichter an das Landgericht in Posen.

Die Kaufleute Riemann und Eppenstein in Breslau sind zu Handelsrichtern in Breslau ernannt.

Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Landgerichts-Direktor Aßmann in Naumburg a. S., dem Landgerichtsrath v. Albrecht in Potsdam, dem Amtsgerichtsrath Heising in Rheda, dem Amtsgerichtsrath Geißler in Burgsteinfurt, dem Amtsgerichtsrath Schmidt in Bartenstein und dem Amtsrichter Reimann in Schrimm.

Dem Rechtsanwalt und Notar Tonn in Tremessen ist die Verlegung seines Wohnsitzes als Notar nach Mogilno gestattet.

Dem Rechtsanwalt und Notar Hagemann in Quakenbrück ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Notar ertheilt.

In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt, Justizrath Müller in Köln bei dem Ober-Landesgericht daselbst, der Rechtsanwalt Schubert aus Waldenburg bei dem Amtsgericht in Freiburg i. Schl., der Rechtsanwalt Tonn aus Tremessen, unter Aufrechthaltung seiner gleichzeitigen Zulassung bei dem Landgericht in Gnesen, bei dem Amtsgericht in Mogilno, der Gerichtsassessor Jacoby bei dem Landgericht in Kiel, der Gerichtsassessor Dr. Leon bei dem Landgericht in Hannover, der Gerichtsassessor Pursche bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Halle a. S., und der Gerichtsassessor Senger bei dem Landgericht in Nordhausen.

Der Ober-Staatsanwalt Henke in Stettin, der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Kortum in Halberstadt und der Rechtsanwalt und Notar Szczasny in Kosel sind gestorben.

Politische Uebersicht.

Posen, 22. September.

Auf eine Auslassung, welche anläßlich der Monarchenbegegnung in Rohnstock der Herstellung innigerer wirthschaftlicher Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche das Wort geredet hat, äußert sich die zu den leitenden Sphären in Beziehung stehende wiener Presse dahin, daß man in Oesterreich-Ungarn, wo man eine innigere Gestaltung des handelspolitischen Vertragsverhältnisses zu Deutschland seit Langem gewünscht hat, diese in Deutschland sich geltend machende Strömung, der derzeit allerdings die agrarischen Kreise noch widerstreben, nur mit Befriedigung begrüßen könne. Es dürfe nicht daran gezweifelt werden, daß, wenn Deutschland unserem Cerealienexport die entsprechenden Konzessionen zu machen bereit sein sollte, Oesterreich-Ungarn nicht anstehen werde, alle jene Gegenkonzessionen zu gewähren, welche dasselbe ohne Schädigung eigener wichtiger Interessen zuzugestehen in der Lage ist. Man dürfe sich sonach der Hoffnung hingeben, daß es in dem nicht mehr fernen Zeitpunkte, in welchem die großen handelspolitischen Fragen zur Entscheidung gelangen werden, trotz der unbestreitbaren, nicht geringen Schwierigkeiten gelingen wird, für die Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden mit einander politisch so eng verbündeten Reichen eine Formel zu finden, welche dem politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse derselben mehr entspricht, als dies gegenwärtig der Fall ist. Allerdings dürfe nicht übersehen werden, daß es, wie erwähnt, der Schwierigkeiten nicht wenige giebt, welche zu überwinden es des festen Entschlusses beider Theile bedürfen werde. Das Blatt glaubt, daß die prohibitionistischen Tendenzen, welche an Intensität zunehmen, wie die Haltung Frankreichs und Rußlands und insbesondere die zollpolitische Aktion der Vereinigten Staaten beweise, ein sehr kräftiges Argument für die Ausgestaltung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und der österreichischen Monarchie darstellen. Und wenn man in sachlicher Erwägung der obwaltenden wirthschaftlichen Verhältnisse das Augenmerk auf das Erreichbare richten wird, dann dürfte es hoffentlich gelingen, das Problem, welchem sich das sympathische Interesse weitere Kreise immer nachhaltiger zuwendet, einer gedeihlichen Lösung zuzuführen.

Eine sozialdemokratische Gewerkschafts-Konferenz ist für Mitte November in Berlin geplant. In dieser Konferenz soll eine Vorlage für einen allgemeinen sozialdemokratischen Gewerkschafts-Kongreß ausgearbeitet werden. Hierbei sollen für die gewerkschaftlichen Organisationen gewisse Normen festgestellt und die Frage erörtert werden, ob nicht ein einheitliches Vorgehen bei Arbeitseinstellungen, Arbeitsausschüssen und ähnlichen Angelegenheiten durchführbar sei und in welcher Form sich die einzelnen Organisationen gegenseitig unterstützen könnten, um eventuell alle verfügbaren Kräfte auf einen Punkt konzentriren zu können.

Aus dem deutschen Togogebiete werden über London seltsame Vorkommnisse gemeldet. Es wird behauptet, daß die Häuptlinge der Krepis eine Deputation an den englischen Gouverneur in Akra gesandt hätten, um gegen die Abtretung ihres Landes an Deutschland zu protestiren. Die Einwohner hätten sich der Besetzung dieses Gebietes durch die Deutschen widersetzt, so daß die Deutschen gezwungen gewesen wären sich mit mehreren Verwundeten zurückzuziehen. Zu diesen Mittheilungen bemerkt ein offiziöses Wolff'sches Telegramm aus Berlin, daß in amtlichen Kreisen hiervon nichts bekannt sei. Das ist ein sehr unbestimmt gehaltenes Dementi, dem gegenüber neue Nachrichten abgewartet werden müssen. Die Landschaft Krepi ist erst durch das jüngste deutsch-englische Abkommen an Deutschland abgetreten worden. Daß die Stimmung der dortigen Eingeborenen gegen die Deutschen von jeher keine sehr freundliche gewesen ist, erhellt aus nachstehenden Ausführungen der jüngsten Denkschrift über das deutsch-englische Abkommen. Es heißt daselbst: „Die Unsicherheit der Grenzen in Verbindung mit dem seit langen Jahren von England geübten Einfluß hatten zur Folge, daß in den streitigen Grenzbezirken jeder Verkehr mit den deutschen Küstenplätzen von den Eingeborenen vermieden wurde. Schlimmer aber war, daß die Karawanenstraße aus der oben erwähnten neutralen Zone durch den streitigen Theil von Krepi und namentlich über Kpandu führte, und daß die Karawanen, von der Stimmung der dortigen Eingeborenen beeinflußt, von dem gedachten Orte aus ihren Weg nicht mehr wie früher nach dem im deutschen Gebiet belegenen Lome, sondern nach dem britischen Theile der Küste nahmen. Durch das neue Abkommen werden beide Gefahren beseitigt, die in demselben festgesetzte Grenzlinie ist leicht an Ort und Stelle festzulegen; überdies aber entspricht sie den deutschen Interessen und Wünschen, indem nunmehr die Karawanenstraße von Salaga, Jendt ꝛc. lediglich deutsches Gebiet berührt und somit der von Alters her bestehende direkte Verkehr von dort nach Lome gesichert ist. Die Herstellung einer anderen Verbindung nach der neutralen Zone wäre, wenn überhaupt in den nächsten Jahren erreichbar, mit vielen Mühen und Opfern verknüpft gewesen. Für die Entwickelung des Handels im Togogebiet ist daher die durch das Abkommen herbeigeführte Grenzregulirung ein namhafter Vortheil." — Es scheint, als ob diese Hoffnung sich vor der Hand wenigstens noch nicht bestätigen solle.

Irland ist und bleibt das Schmerzenskind Englands. Die britische Regierung hat, als sie den Iren mit der einen Hand das Zwangsgesetz, mit der anderen die Landkaufs-Bill schenkte, sich von beiden große Wirkungen versprochen. Man hätte in der That glauben können, daß die Verschärfung der Strafgesetze die gewaltsamen Ausbrüche hintanhalten, die Aussicht, eigenen Grund und Boden mit Hilfe der Regierung zu erwerben, die Masse der irischen Pächter gewinnen werde. Die Tories rechneten umsomehr darauf, als sie in der Person Balfour's, der im März 1887 Sir Hicks-Beach auf dem Posten des irischen Staatssekretärs ablöste, einen ebenso gewandten als thatkräftigen Mann gefunden hatten, welcher in der Verwaltung selbst wie im Parlament mit großer Entschiedenheit vorgeht und sich durch nichts einschüchtern läßt. Die Hoffnungen, denen sich das Kabinet Salisbury hingab, fanden seitdem ihren Ausdruck in jeder Thronrede. Schon in jener vom 9. Februar 1888 hieß es: „Das Ergebniß der irischen Gesetzgebung ist befriedigend; die Agrarverbrechen haben sich vermindert, die Macht der Verschwörungen zu gewaltsamen Schritten hat wesentlich nachgelassen." Allein in Wirklichkeit haben sich die Zustände Irlands in den letzten drei Jahren nur wenig gebessert, und das Fiasko, welches die „Times" und mit ihr die Regierung im Parnell-Prozesse erlitt, hat nicht dazu beigetragen, die Kraft der Land-Liga zu schwächen. Man erinnert sich dieses Monstreprozesses, der seinen Ausgangspunkt in einigen Artikeln der „Times" hatte, welche unter dem Titel „Parnellismus und Verbrechen" erschienen und das ungeheuerste Aufsehen in und außer England erregten. In denselben ward behauptet, Parnell selbst sowie einige seiner Anhänger seien Mitschuldige der Mörder vom Phönix-Park, unter deren Messern Lord Cavendish und Burke verbluteten. Unter den Aktenstücken, welche als Beweise veröffentlicht wurden, befand sich auch ein Brief Parnell's vom 15. Mai 1882, in welchem dieser sich entschuldigt, daß er „aus Gründen der politischen Klugheit den Mord im Phönix-Park öffentlich mißbilligen müsse." Die „Times" hatte diesen Brief nebst anderen von einem gewissen Houston für schweres Geld gekauft, dieser sie von dem ehemaligen Redakteur des „Shamrock", Pigott, erhalten. Die Briefe wurden von Parnell sofort als unecht erklärt; indeß traute man seinen Betheuerungen nicht. Als aber Pigott vor der Drei-Richter-Kommission, die den Fall untersuchte, das Geständniß ablegte, daß er die Briefe gefälscht habe, und sich bald darauf in Madrid erschoß; als ferner zu Ende des vorigen Jahres der verurtheilte Fenier Patrick Delaney bekannte, daß er mit Unrecht im Prozesse Parnell zu Ungunsten des Liga-Hauptes ausgesagt und falsch geschworen habe — da war es nicht sowohl die Times, welche die Niederlage erlitt, sondern die Regierung, und die Folgen dieses verunglückten Versuches, Parnell moralisch zu vernichten, waren mächtiger als der Eindruck des Landkaufgesetzes. Wäre die irische Frage ausschließlich eine agrarische, handelte es sich der Land-Liga und ihren Führern nur darum, die Lage der Pächter zu verbessern und sie allmälig in freie Bauern zu verwandeln, so würden die rosigen Erwartungen, denen sich die Tories hingegeben, vielleicht größtentheils in Erfüllung gegangen sein. Die irische Bewegung ist aber keine rein agrarische, sondern in ihrem Kerne eine politische und nationale. Ob die Land-Liga die förmliche Losreißung von England oder nur die Personal-Union als letztes Ziel anstrebt, ist fast gleichgiltig. Man gebe den Irländern ein eigenes Parlament und ein eigenes Heer, und sofort würde in Dublin die Losung ausgegeben werden: Los von England! Daß Gladstone und seine Anhänger in der Täuschung befangen sind, man könnte die irischen Forderungen bewilligen und das Dubliner Parlament wieder aufleben lassen, ohne die britische Reichseinheit zu gefährden, ist ein Irrwahn, der fast unerklärlich scheint angesichts der Hartnäckigkeit, mit welcher die Irländer ihren Widerstand gegen die englische Regierung fortsetzen, obwohl die Landkaufs-Bill der wichtigsten ihrer offen ausgesprochenen Forderungen gerecht ward.

Der bekannte bulgarische Major Rizow, welcher wegen Theilnahme an der Affaire Panitza zur Landesverweisung verurtheilt wurde, hatte vor einigen Tagen eine sehr interessante Broschüre in bulgarischer Sprache über die Lage in Bulgarien drucken lassen. Dieselbe ist unter dem Titel „Die bulgarische Krise" in Belgrad, dem gegenwärtigen Domizil Rizows, erschienen. Selbstverständlich schildert Rizow die gegenwärtige Lage Bulgariens mit schwarzen Farben und kommt zu dem von den Panslawisten getheilten Schlusse, daß Bulgarien nur in der Entfernung des Koburgers und Stambulows sein Glück finden könne. Dabei kann sich Rizow doch nicht enthalten, der Mißwirthschaft der Russen in Bulgarien Erwähnung zu thun und zu konstatiren, daß, wenn Rußland die Freiheit und selbständige Entwicklung des bulgarischen Volkes gewahrt und geachtet hätte, es seinen Einfluß in Bulgarien nicht eingebüßt haben würde. Von einem ausgesprochenen Freunde Rußlands ausgehend, sind die letzten Auslassungen der Rizowschen Broschüre bemerkenswerth.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 21. Sept. Dem Parteikongreß der Sozialdemokratie in Halle wird ein Antrag auf Abänderung des Parteiprogramms in einer Reihe von Punkten vorliegen. Die Reichstagsfraktion hatte nur eine Diskussion, nicht eine Beschlußfassung über das Programm auf die Tagesordnung gesetzt, und ihr Einfluß wird wohl bewirken, daß der

Kongreß gar nicht in die Berathung des Antrages eintritt, wenn nicht etwa die Erwägung, daß man die Berliner doch nicht in allen Punkten majorisiren dürfe, die Fraktion im umgekehrten Sinne bestimmt. Was den Inhalt des Berliner Antrages betrifft, so dürfte kaum Widerstand zu erwarten sein; der Antrag geht bei weitem nicht so weit, als man nach der vorhergehenden Ankündigung annehmen mußte. Der auf die Produktiv-Associationen bezügliche Satz wird gestrichen, damit sind, wie wiederholt berichtet worden ist, alle Parteigenossen einverstanden. Die Forderung: „Erklärung der Religion zur Privatsache“ soll schon an den heutigen Staat gerichtet werden, das Programm führt sie bisher in seinem ersten Theil unter den grundsätzlichen sozialistischen Forderungen auf; die Trennung von Staat und Kirche ist weder in dem bisherigen Programm ausdrücklich genannt, noch erwähnt sie der Antrag; sie wird offenbar als selbstverständliche Folgerung betrachtet. Im Grunde war die bisherige Stelle dieser Forderung etwas wunderlich; ziemlich übereinstimmend verlangt das Programm der freisinnigen Partei und verlangte schon das alte Programm der Fortschrittspartei von 1861: „Individuelle Glaubens- und Gewissensfreiheit; Trennung von Staat und Kirche“ und natürlich wird dieses Verlangen an die heutige Staatsordnung gestellt, deren Boden die freisinnige Partei ja nicht verlassen will. Am bemerkenswerthesten ist, daß der Antrag alle Beschränkungen der Frauenarbeit im Unterschied von der Männerarbeit, ausgenommen das Verbot der Nachtarbeit verheiratheter Frauen, beseitigen will und selbst die Forderung des gleichen Lohnes für Männer und Frauen um deswillen verwirft, weil ihre Durchführung thatsächlich zur Verdrängung der Frau aus der Industrie führen würde. In der Versammlung, in der die Anträge beschlossen wurden, bezeichnet der Referent den gesetzlichen Minimallohn überhaupt als unvereinbar mit der privatwirthschaftlichen Produktion. In der Frage der Frauenarbeit hat sich also die eigenthümliche Entwicklung vollzogen, daß die ursprüngliche Forderung der Sozialdemokraten: Ausschluß mindestens der verheiratheten Frauen aus der Industrie, inzwischen von den anderen Parteien theilweis übernommen, daß sie dagegen von den Sozialdemokraten selbst fallen gelassen worden ist. Wieweit die Industrie auf die Frauenarbeit wirklich verzichten kann, ist eine höchst schwierige Frage; die Sozialdemokraten selbst glauben, daß sie es nicht könne, und daß sie damit eine der Vorbedingungen der sozialistischen Gesellschaft liefern: Die ökonomische Selbständigkeit der Frau, der die politische folgen wird. Uebrigens wurde von der stark besuchten Versammlung, welche die Anträge berieth und beschloß, gerade der die Frauenarbeit betreffende einstimmig angenommen; während bei anderen eine Minderheit mit Nein stimmte. Das Verbot der Naturalienlöhnung für ländliche Arbeiter und die Aufhebung der Gesindeordnung haben wohl den Zweck, auch den ländlichen Arbeitern etwas zu bieten, was auf dem St. Gallener Kongreß schon vom Abg. Blos für nothwendig erklärt worden war. Endlich dient die Forderung der Steuerfreiheit für die Einkommen unter 3000 Mark offenbar lediglich dem Zwecke, die Grenze möglichst weit hinauf zu stecken, welche die für die Partei verlorenen Bemittelten und die für sie empfänglichen Unbemittelten trennt. Wir erwähnen schließlich noch das Zugeständniß, daß es dem Programm der deutschen Sozialdemokraten an Durchsichtigkeit und Gemeinverständlichkeit fehle; das österreichische und das französische Programm (letzteres entstammt der Feder von Karl Marx) wurden als klarer bezeichnet. — — Die Antisemiten jagen jetzt mit Vorliebe auf nationalliberalem Terrain. So agitirt Liebermann von Sonnenberg gegenwärtig in den Städten und Dörfern des badischen Oberlandes (in der Gegend von Müllheim-Lörrach). Angeblich hat seine Agitation einen großen Erfolg, und thatsächlich spricht selbst die nationalliberale „Badische Landeszeitung“ anerkennend von den Vorträgen und Versammlungen des antisemitisch-deutschsozialen Abgeordneten. Das ist etwas viel Uneigennützigkeit Angesichts des Umstandes, daß, was die Antisemiten in Baden gewinnen, großentheils von den Nationalliberalen verloren wird. Die „Kreuzzeitung“ verzeichnet die Aeußerungen des genannten nationalliberalen Blattes mit Befriedigung. Sie erinnert uns dadurch an einen Politikus, der gern öffentlich sprach, und, wenn er die Stimmung seiner Zuhörerschaft nicht kannte, immer gegen die Nationalliberalen loszog. Er behauptete, bei diesem Verfahren immer Erfolg gehabt zu haben; denn Angriffe auf die Nationalliberalen nehme Niemand übel, auch die Nationalliberalen selbst seien so gutmüthig, bei den Angriffen still zu halten. Ob dies aber angebracht ist, das ist doch fraglich oder vielmehr, es ist eigentlich nicht fraglich. Der antisemitische und extreme Flügel der konservativen Partei gravitirt weit mehr zum Zentrum als zu den Nationalliberalen, dafür liefert wieder einmal die „Kreuzztg.“ einen Beleg, die Alles thut, um das Zusammengehen mit dem Zentrum auf dem Gebiete der Politik zu fördern, und zu diesem Behufe den selbst von der „Germania“ gestandenen Rückzug des Papstes vor den französischen Jesuiten zu verdecken und anders zu deuten bestrebt ist.

— Die bevorstehende Rückkehr des Kultusministers Dr. v. Goßler vom Urlaub wird auch zu weiterer Förderung des Gesetzentwurfs über die Volksschule führen, welcher der nächsten Landtagssession zugehen soll. Bis jetzt haben nur die Grundzüge zu dem Entwurf das Staatsministerium beschäftigt und dessen Billigung erhalten. Die Einzelheiten werden erst jetzt festgestellt werden. Als zweifellos gilt, daß der Entwurf, wie die Landgemeinde-Ordnung und die Steuerreform, den nächsten Landtag beschäftigen werden.

— Aus Wien kommt, der „Post“ zufolge, die Nachricht von der demnächstigen Verlobung des Kronprinzen Ferdinand von Rumänien mit Marie Luise Prinzessin von Bourbon, ältesten Tochter des Herzogs von Parma. Die künftige Braut wäre sonach die zweite Bourbon, die in die fürstlich hohenzollernsche Familie heirathet. Ihre Cousine, Tochter des verstorbenen Grafen Trani, ist mit dem Erbprinzen von Hohenzollern vermählt.

— In einigen Blättern finden wir die Nachricht, daß der gegenwärtige Zwischenzustand auf Helgoland wahrscheinlich länger dauern werde, als bisher angenommen wurde. Man neige an maßgebender Stelle zu der Anschauung, daß der Inselbevölkerung zur Eingewöhnung in die neuen Verhältnisse eine längere Uebungszeit gewährt werden müsse. Eine solche sei den Helgoländern in der kaiserlichen Proklamation verheißen worden. Gegenwärtig wird die Regierung der Insel bekanntlich auf Grund der dort bestehenden Gesetzgebung und der vorhandenen Verwaltungseinrichtungen geführt. Diese Aufrechthaltung des Status quo hat zur Folge, daß das Kolonialverhältniß, in welchem die Insel zu England stand, bis auf Weiteres fortdauert. Eine Angliederung Helgolands an das Reich oder an Preußen sei für die nächste Zeit nicht in Aussicht genommen, und Gesetzes-Vorlagen, die dies Ziel verfolgen, würden die nächste Parlamentstagung wohl nicht beschäftigen. — Wir lassen die Richtigkeit dieser Angaben dahingestellt. Daß Helgoland als „Kolonie“ in deutscher Verwaltung bleiben sollte, nur weil es angeblich auf der Insel verstimmen würde, wenn sie anstatt durch einen eigenen Gouverneur von einer Gemeinde- oder Kreisbehörde verwaltet würde, ist kaum anzunehmen, zumal sich auch bei solchem engeren Anschluß eine kommissarische Verwaltung leicht thunlich erwiese. Vor allem aber glauben wir nicht, daß der Reichstag den gegenwärtigen Zustand ohne Noth wird verlängert wissen wollen, da die Insel nach der jetzigen Rechtslage lediglich im persönlichen Besitz des Kaisers steht. Sie wird zwar im Namen des Reichs verwaltet, ist aber nicht Bestandtheil des deutschen Gebiets; sie legt dem Reiche nicht unerhebliche Verpflichtungen auf, ist aber seiner Verfassung und Gesetzgebung gänzlich entzogen. Als unvermeidlicher Uebergang läßt sich ein solcher Zustand einige Monate lang ertragen, ihn auf unbestimmte Dauer unter Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren festzulegen, scheint jedoch eine staatsrechtliche Unmöglichkeit zu sein.

— Daß in Betreff der Aufhebung des Indentitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide eine Initiative des Bundesraths zu erwarten sei, wird von den „Berliner Politischen Nachrichten“ in Abrede gestellt. Soweit sei die Angelegenheit noch durchaus nicht gelangt, obwohl der Gegenstand eingehende Erörterungen in Regierungskreisen veranlaßt habe.

— Wie eine im „Amtsblatt des Reichspostamts“ veröffentlichte Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts mittheilt, hat die Reichspostverwaltung mit der Magdeburger Allgemeinen Versicherungsgesellschaft ein Abkommen geschlossen, durch welches den Angehörigen dieser Verwaltung die Versicherung von Ueberlebensrenten zu Gunsten unverheiratheter Töchter erleichternden Bedingungen ermöglicht wird. Nach diesem Vertrage kann jeder etatsmäßig angestellte Beamte oder Unterbeamte seine unverheirathete Tochter mit einer durch die Zahl 50 theilbaren, mindestens aber 100 M. für das Jahr betragenden Leibrente versichern, welche mit dem Tode des Vaters, aber nicht eher als mit dem 18. Lebensjahr der Tochter, also mit dem Zeitpunkt beginnt, in welchem das gesetzliche Waisengeld fortfällt und dann solange dauert, als die versicherte Tochter am Leben bleibt. Auch den Postagenten ist diese Befugniß eingeräumt. Die Prämienzahlung hört mit dem vollendeten 65. Lebensjahr des Beamten auf, bei Unterbeamten mit dem Zeitpunkt der Versetzung in den Ruhestand. Zur Erleichterung der Versicherung werden den etatsmäßigen Beamten — bis zum Oberpost- und Obertelegraphenassistenten aufwärts — für Versicherungen bis 300 Mark Jahresrente und den Unterbeamten für Versicherungen bis 200 Mark Jahresrente Zuschüsse zur Jahresprämie in Höhe von 20 Prozent aus den zur Verfügung stehenden besonderen Fonds gewährt.

— Die landesherrlichen Ernennungen für die Provinzialsynoden der östlichen Provinzen sind vorzugsweise auf Anhänger der äußersten Rechte gefallen, der kleinere Theil gehört den Mittelparteien an. Unter den Ernannten befinden sich sämmtliche Ober-Präsidenten, ausgenommen v. Seydewitz, und Regierungs-Präsidenten, wie Steinmann-Gumbinnen, v. Heppe-Danzig, v. Heyden-Frankfurt, Graf Clairon d'Haussonville-Köslin, v. Tiedemann-Bromberg, v. Bitter-Oppeln, v. Brauchitsch-Erfurt. Auch v. Puttkamer-Plauth befindet sich unter den Ernannten.

Witterungsbericht

für die Woche vom 22. bis 29. September.

(Nachdruck verboten.)

(O.-K.) Der erste von den vier Monden des „Spätjahrs“ hat mit der Witterungsperiode des Neumondes vom 14. September begonnen; dieselbe verlief mit ihrer schwachen atmosphärischen Hochfluth genau ebenso gesetzmäßig wie die im vorletzten Berichte beschriebene Periode des Neumondes vom 15. August. Der sich hierin bekundende Parallelismus der Witterungserscheinungen dürfte sich aber auch noch über die anderen drei Perioden beregter beiden Mondläufe erstrecken, sodaß zuvörderst die weitere Temperaturabnahme bis Mitte Oktober d. i. bis zu Ende des ersten Spätjahrmondes sich abermals stoßweise vollziehen wird. Am deutlichsten wird sich jedoch die vorliegende Uebereinstimmung jener zwei Reihen von Witterungsperioden beim Verlauf der am nächsten Donnerstag beginnenden Hochfluth des Vollmondes vom 28. September herausstellen, welche letztere nach Falbs Angaben gleich heftige Niederschläge bringen soll wie die vorige Vollmonds-Hochfluth, nur daß diesmal die Regengüsse nicht wieder vorwiegend die Gebirgsgegenden betreffen, sondern weit mehr das gesammte deutsche Flachland überziehen werden. — Während also die beiden ersten Witterungsperioden des Herbstmondes bis jetzt, bei andauernd steigendem Luftdrucke, unter dem Einflusse der „Herbst-Etesien“ d. h. des anhaltenden Wehens des Polarstromes gestanden haben, dürfte nunmehr mit der bevorstehenden Vollmondsperiode nach dem Aequinoktium und zwar spätestens zu Ende dieser Woche eine neue, alle Herbstarbeiten beeinträchtigende Regenzeit anbrechen.

Lokales.

Posen, den 22. September.

* **Schulchronik.** A. Regierungsbezirk Posen. 1) Evangelische und paritätische Schulen. — I. In den Ruhestand getreten: Der Lehrer Hoffmann in Ostrowo zum 30. September. 2) Angestellt: a) Definitiv die Lehrer 1) Kolepke in Grätz, 2) Bardelle in Kaminsker-Hld., Kreis Obornik, 3) Mienert in Smolary-Hld., Kreis Obornik, 4) Böhm in Panwitz, 5) Ueberschär in Bobelwitz, Kreis Meseritz; — die Lehrerinnen 6) Stuhrmann in Jersitz, 7) Jablonska und 8) Reimann in Grätz an der höheren Mädchenschule; b) unter Vorbehalt des Widerrufs 1) der Pastor a. D. Trautmann aus Laski vom 1. August ab in Kabel, Kreis Fraustadt, vertretungsweise, 2) der Schulamtskandidat Kunke aus Posen vom 1. September ab in Reisen. — III. Schulaufsicht: Dem Hilfsprediger Salzwedel in Neutomischel ist die Ortsschulaufsicht über die evangelischen Schulen zu Glinau I. und II., Kozelaske, Paprotsch I. und II., Neurose, Scherlanke I. und II., Sontop und Zinskowo vom 1. September ab übertragen. — 2) Katholische

---

Die Verbreitung der Thiere durch Schiffe.

Von Dr. Otto Zacharias.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man in Darwins berühmtem Werke über die Entstehung der Arten das Kapitel liest, das von der geographischen Vertheilung der thierischen Organismen handelt, so wird man erstaunt sein, nicht schon selbst an alle die zahlreichen Möglichkeiten gedacht zu haben, welche für die Verschleppung von Thieren (und auch Pflanzen) in Betracht kommen und die in vielen Fällen sicher zur Wirklichkeit werden. Wasser- und Luftströmungen haben von jeher eine große Rolle bei der Ausbreitung kleinerer Thiere gespielt, insofern letztere dadurch direkt durch große räumliche Entfernungen fortgeführt werden können. So z. B. unterliegt es kaum einem Zweifel, daß Inseln, die in nicht allzu großer Distanz von einem Kontinent liegen, von letzterem her mit fliegenden Insekten und kleinen Vögeln besiedelt werden, während ungeflügelte Kerbthiere und Mollusken gewöhnlich nur im Eizustande ihre passiven Wanderungen machen, indem sie — in den Spalten von Treibholz geborgen — mit günstigen Meeresströmungen an ferne Küsten gelangen.

Das Nämliche findet mit kleinen Süßwasserthieren statt, denen zu solchen Translokationen ihr Vermögen der Einkapselung in hohem Grade förderlich wird. Durch die trefflichen Forschungen des Franzosen Baron Jules de Guerne auf den Azoren (1886 und 1887) haben wir einen sehr interessanten Einblick in die niedere Fauna der Inseln Fayal und San Miguel *) erhalten und sehen zu unserer Ueberraschung, daß wir in den stehenden und fließenden Gewässern jener Eilande neben wenigen eigenthümlichen Formen zahlreiche wohlbekannte europäische Wasserinsekten, Würmer, Krebsthiere und Infusorien vorfinden.

Für den Naturforscher, der an die besondere Erschaffung jener Wesen speziell für die Azoren nicht glauben kann, liegt in den sich häufig darbietenden Gelegenheiten zu passiven Wanderungen die einzige Erklärung für die Anwesenheit der genannten Thiergruppen auf jenen ozeanischen Inseln. Außer den Natur-Agentien kommen aber auch die menschlichen Verkehrseinrichtungen bei Ueberführung von Thieren an entfernte Oertlichkeiten in Frage, vornehmlich die hin- und hersegelnden Schiffe, welche den Austausch der Produkte aller Länder vermitteln. Durch diese wird jahraus jahrein eine in ihrem Umfange nicht zu unterschätzende Verschleppung von Thieren bewirkt, so daß es sich verlohnt, dieselbe einmal näher ins Auge zu fassen, Hierbei sehen wir natürlich von den zu Nahrungszwecken eingeführten oder exportirten Hausthieren ab, deren Verbreitung uns hier nicht interessirt.

Dem Schiffsverkehr verdanken wir in erster Linie den Import der ebenso abscheulichen wie lästigen Wanderratte (Mus decumanus) nach Europa. Das Vaterland derselben ist ursprünglich Indien oder Persien; aber von da aus ist sie im Laufe des vorigen Jahrhunderts über die ganze Erde verbreitet worden. Von der gewöhnlichen Hausratte (Mus rattus) unterscheidet sich jene durch die hellere Farbe und die geringere Anzahl der Schuppenringe am Schwanze, außerdem aber auch dadurch, daß sie sich lieber in den Parterre- und Kellerräumlichkeiten der menschlichen Behausungen aufhält, während von der einheimischen Art Dachkammern, Kornböden und andere hochgelegene Lokalitäten bevorzugt werden.

Mit den Schiffen kommen aber nicht nur kleine Säugethiere gelegentlich zu uns, sondern exotische Vögel werden auf genau dieselbe Weise nach Europa verschlagen. Es kommt z. B. nicht selten vor, daß kleine Landvögel vom Sturme hinaus aufs Meer geweht werden, wo dieselben — falls sie überhaupt zu fliegen im Stande sind — schnell ermüden und zu Dutzenden sich auf die Takelage eines zufällig vorüberfahrenden Schiffes niederlassen. Mit diesem machen sie nun eine unfreiwillige Reise da oder dorthin, je nach der Bestimmung des betreffenden Fahrzeugs. Auf solche Art ist es wahrscheinlich zu erklären, daß in England und auf Helgoland häufig amerikanische Vögel erscheinen, deren lebende Ankunft man sonst für ein Wunder halten müßte. Bis jetzt sind auf Helgoland neun verschiedene Species solcher Einwanderer aus der amerikanischen Ornis beobachtet worden *).

Tropische Schlangen und Eidechsen werden, wie die Erfahrung an Hafenplätzen lehrt, ebenfalls häufig importirt, und zwar vorwiegend mit Ladungen, die aus pflanzlichem Material bestehen. Selbstredend gehen bei uns derartige Thiere rasch zu Grunde, weil sie weder das ihnen zusagende Klima

*) J. de Guerne: Excursions zoologiques dans les Açores. 1888.

* Vergl. Selys-Longchamps: Excursion à l'île de Helgoland 1882.

Schulen. — I. In den Ruhestand getreten: Der Lehrer Mroczkowiak in Brodnica, Kreis Schrimm, zum 31. Dezember. — II. Angestellt: a) Definitiv der Lehrer Kuhnert aus Kobylin vom 1. Oktober ab in Storchnest; b) unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer 1) Rippien aus Groß-Chrzypsko vom 1. September ab in Wituchowo, Kreis Birnbaum, 2) Szymanski aus Klenka vom 1. Oktober ab in Klein-Lubin, Kreis Jarotschin, 3) Bierwagen aus Duschnik vom 1. Oktober ab in Niewierz, Kreis Samter. — B. Regierungsbezirk Bromberg. — Evangelische Schulen. — I. Entlassen: Auf seinen Antrag behufs Annahme einer Stelle an der Schule der evangelischen Gemeinde zu Jassy in Rumänien Lehrer Lohmeyer aus Schneidemühl zum 1. Oktober. — II. Angestellt: a) auftragsweise: 1) der Lehrer Hansch aus Nakel in Wirsitz zum 1. Oktober und die Schulamtskandidaten 2) Brandt in Zerniki, Kreis Znin vom 8. September ab, 3) Wendler in Jablowo Kreis Schubin, vom 8. September ab, 4) Sommer in Zielonke, Kreis Bromberg, vom 8. September ab, 5) Neumann in Tremessen vom 11 September ab, 6) Obst in Königsdorf, Kreis Wirsitz, zum 1. Oktober; — b) widerruflich: 1) der Lehrer Brühl aus Luisenfelde in Sarbka, Kreis Wongrowitz; — die Lehrerinnen 2) Emma Unger aus Miedschin und 3) Hedwig Unger aus Wirsitz in Nakel, sämmtlich zum 1. Oktober; c) endgültig und zwar nach Ablegung der zweiten Prüfung die Lehrer: 1) Schlenz in Grünthal, Kreis Filehne, 2) Warnke in Ehrbardorf, Kreis Filehne, 3) Lehmann in Luchowo, Kreis Wirsitz, 4) Binder in Eichenhain, Kreis Schubin, 5) Bild in Gollantsch, Kreis Wongrowitz, 6) Gehrke in Wunschheim, Kreis Schubin, 7) Illig in Gr.-Beerenbruch, Kreis Schubin, 8) Menner in Olempino, Kreis Schubin, 9) Benth in Witkowo, ferner in Folge Versetzung 10) Buchalski aus Debenke in Wtelno, Kreis Bromberg, zum 1. Oktober. — III. Schulaufsicht. Uebertragen: Die örtliche und die Kreisaufsicht über die neu errichteten katholischen Schulen zu 1) Piesno, Kreis Wirsitz, dem Kreisschulinspektor Marschall in Nakel, 2) Ocwieka, Kreis Znin, dem Kreisschulinspektor Kiesel in Znin; ferner die örtliche Aufsicht über die evangelischen Schulen zu Erlau, Polichno-Hauland, Wilhelmsdorf, Kreis Wirsitz, und Josefinen, Kreis Bromberg, dem Pfarrer Nerlich in Nakel unter Entbindung des Kreis-Schul-Inspektors Pfarrer Benzlaff daselbst von diesem Amte.

d. **Einen Aufruf zur Beisteuer von Beiträgen für die katholische Kirche in Hannover,** welche bekanntlich eine Stiftung des Abgeordneten v. Windthorst ist und auf welcher noch 100 000 Mark Schulden lasten, richtet der „Kuryer“ an die polnische Bevölkerung. Es wird in dem Aufruf hervorgehoben, daß der Stifter noch bei Lebzeiten diese Schuld abzutragen wünsche, denn dadurch erst werde die Stiftung eine vollendete sein. Die polnische Bevölkerung habe, wie es weiter heißt, eine gewisse Pflicht der Dankbarkeit dem Abgeordneten v. Windthorst gegenüber, welcher ein ehrbarer Freund der Polen und ein Beschützer der polnischen Sache sei, welcher von Anfang an bis jetzt keinen Augenblick seine Gefühle und Grundsätze gegen die Polen geändert und welcher den polnischen Abgeordneten stets außerordentliche Dienste geleistet habe. Der Opfergroschen der Polen würde dem Abgeordneten Windthorst mehr Freude bereiten als die Gaben Anderer, und diese Freude würde ihm sicherlich das Leben noch verlängern (?), was auch für die polnische Sache noch sehr erwünscht und nothwendig sei.

* **Ueberfahren** wurde gestern Nachmittag am Wilhelmsplatze ein Maurer von einer Droschke. Der Wagen ging ihm über die Brust und über den rechten Oberarm. Der Verunglückte hat aber dabei nur geringe Verletzungen erlitten.

* **Ein großer Menschenauflauf** entstand gestern Mittag an der Ecke der Nassen Gasse und der Judenstraße dadurch, daß ein Streit, welcher dort zwischen einem betrunkenen Ehepaar ausgebrochen war, in Thätlichkeiten überging. Ein Schutzmann stellte die Ruhe und Ordnung wieder her.

* **Aus dem Polizeibericht.** Am Sonnabend nach dem Stadtlazareth geschafft: ein kranker Schneider aus der Breslauerstraße. — Zwangsweise gereinigt: ein Droschkenhalteplatz in der Ritterstraße. — Nach dem Asservationshof geschafft: ein führerloser Wagen aus der Schuhmacherstraße. — Am Sonntag verhaftet: zwei Bettler, sowie zwei Frauen und drei Kinder wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens.

Angekommene Fremde.

Posen, 22. September.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer von Unruh und Familie aus Klein-Münche, Lieutenant Nicaeus und Frau aus Wierzebaum, Matthes aus Jankowice und Frau von Willich aus Gurczyn, die Generalmajore von der Schulenburg und von Roques aus Posen, Major von Sydow und Rittmeister Freiherr von Fritsch aus Posen, Hof-Bankier Sommerfeld und Königl. Bankdirektor Gravenstein aus Berlin, Oekonomierath Keibel aus Mühlhausen i. Thr., Amtsrath Sasse aus Ottorowo, Assessor Liesenhof aus Graudenz, Direktor Gunckel aus Elberfeld, Ingenieur Bidler aus Landsberg a. W., Rentier Haenisch aus Berlin, die Fabrikanten Goldberg aus Großschonau i. Sachsen und Guttmann aus Breslau, Opernsänger und Regisseur von Schmädel aus München, Lieutenant Felsch aus Posen und die Kaufleute Graetz aus Hamburg, Meyerstein, Petzoldt, Bab und Tochter, Radt und Bein und Sohn aus Berlin, Hamburger und Sohn aus Breslau, Rosenbaum aus Prag und Meiser aus Dresden.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Frau Fuhrmann und Tochter aus Briesen, Wandelt aus Sendzin und Lieutenant der Reserve von Dechend und Familie aus Komorowo, Hauptmann Tapper aus Ostrowo, Lieutenant Brunnemann, Major von Paczenski, Premier-Lieutenant und Adjutant Leykauff und Lieutenant Reinhardt aus Posen, Premier-Lieutenant Kunath aus Metz, Lieutenant Hagspihl aus Görlitz, Premier-Lieutenant Müller aus Forbach, Portepee-Fähnrich Fienemann aus Posen, Rechtsanwalt Lieutenant Ziehe aus Wollstein und die Kaufleute Harbe aus Aschersleben, Schäfer und Wermann aus Leipzig, Draeger aus Bromberg, Forell, Clauß, Katte und Frankfurter aus Berlin, Burghardt aus Dresden, Arnold aus Leipzig, Goeritz aus Chemnitz, Bier und Lubienicki aus Hanau, Bock aus Leisnig, Oelschlegel aus Frankfurt a. M., Maerkisch aus Merkrade, Herz aus Köln, Hermanski aus Bromberg, Fischer aus Brieg, Karutz aus Glauchau und Krause aus Plauen.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Eisenmann aus Kassel, Monnot aus Brüssel, Schöps aus Breslau, Richter aus Berlin, David aus Gnesen, Somya aus Iwanowo und Abraham aus Berlin, Fabrikbesitzer Pohlschröder aus Roßlau a. Elbe, Versicherungs-Inspektor Mayfarth aus Gotha, Ingenieur Lieberg aus Gera, Fabrikant Hasenkamp und Dr. Lieberg aus Berlin, Rechnungsrath Lohmann aus Königberg, Rentier Eichler mit Frau und Tochter aus Berlin, die Gutsbesitzer Frau E. Gerrai und Tochter aus Dombrowka und Kübler aus Koronowo, Stadtrath Melzer aus Berlin, Regierungs-Baumeister Schroeder aus Danzig, Lieutenant im 2. Niederschles. Infant.-Regiment Nr. 47 von Landwüst aus Posen, Mühlenbesitzer Kaysser aus Zorndorf und Landwirth Spiączka aus Lissa.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Dekan Gimzicki aus Wielichowo, Propst Dutkiewicz aus Breslau, die Gutsbesitzer Scholz und Frau aus Kotlin und Nitschke aus Staniszew, Arzt Dr. Michałowski aus Hohenheim, die Pharmazuten Schwittay aus Birnbaum und Menal aus Miloslaw, die Kaufleute Morgenstern und Neufeld aus Berlin, Flußer aus Frauen i. S., Szmolke aus Warschau, Pierczyński aus Polen und Tomaszewski aus Grätz, Wollhändler Katz aus Berlin, Lehrer Maskuliński und Sohn aus Lang-Goslin, Brennereiverwalter Wolnicki aus Dobrojewo.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Fürst Czartoryski aus Galizien, Graf Grudzinski aus Drzązgowa, Graf Skórzewski aus Czerniejewo, Graf Zoltowski aus Czacz, Gräfin Czarniecka aus Dobrzyca, Horwatt aus Rußland, Frau Skarzynska und Schwester aus Spławia und Frau Bieganska aus Cykowo, die Kaufleute Mądrzejewski aus Breslau, Neumann aus Berlin und Gerente aus Paris, Rentier Krajewski aus Warschau und Lieutenant der Reserve von Rudloff aus Altenkirchen.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Berlowitz aus Pleschen, Berthold aus Dessau, Peschke aus Striegau, Weber, Förster und Schulz aus Berlin, Preuß aus Rawitsch, Jüttner aus Kurnik, Lange aus Chemnitz, Pichler aus Bentschen, Ulrich aus Annsberg, Słypczynski aus Samter und Cunert aus Elberfeld, Rentier Reibt und Frau aus der Rheinprovinz, Beamter Jaeschke aus Berlin, Draintechniker Schröter aus Krotoschin, Monteur Wende aus Breslau, Fabrikant Wilk aus Berlin, Maler Giez aus Wongrowitz, Stations-Diätar Paudhorn aus Freistadt und Militär Karl aus Ratibor.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Nawrocki aus Graudenz, Funken aus Aachen, Schuster, Hillebrandt, Schmidt und Roth aus Berlin und Wolenski aus Danzig, Versicherungs-Inspektor Mießner aus Bromberg, Arzt Dr. Seyfarth aus Baltimore, Student Schmitsz aus Zakrzewo, die Brauereibesitzer Zunke aus Bojanowo und Müller aus Militsch, Restaurateur Bettin und Familie aus Posen, die Bauunternehmer Gebrüder Tietz aus Schneidemühl, Handschuhfabrikant Franke aus Landeck und Landwirth Fischer aus Exin.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Feyer aus Landsberg, Eichenstädt aus Berlin, Utmann aus Osur, Busse aus Meseritz, Häusgen aus Solingen, Battre aus Magdeburg und Scheben aus Kreuznach.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“, vorm. Langner's Hotel. Die Kaufleute Waschan aus Dresden, Böhle aus Kottbus und Menrath aus Wesel, Ingenieur Schmidt aus Schwiebus, Holzhändler Arlitt aus Königsberg, Revier-Förster Heinrich aus Waldenburg und Rittmeister a. D. von Hochberg aus Inowrazlaw.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Müller, Zahn und Guerlin und Frau aus Berlin, Elsner und Schubert aus Breslau, Dinkelspiel aus Frankfurt a. M. und Wolf aus Alost.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Krengel aus Thorn, Wolff aus Berlin, Schulze und Fretzdorff aus Stettin, Schroeter aus Remscheid, Wagner aus Stuttgart, Spaeth aus Graefrath, Wagner aus Lichtenfels, Marcus aus Woldenberg und Lasch aus Breslau, Versicherungs-Inspektor Metz aus Danzig, Rittergutsbesitzer Lansky und Frau aus Tempe und die Gutsbesitzer Heinrich aus Maslowo und Wege aus Tłukawy.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 22. September.

Roggen bis 8,25 M. Weizen bis 9,50 M. Gerste 7,25 bis 7,50 M. Hafer 7 M. Blaue Lupinen bis 4 M. Heu und Stroh knapp zugeführt. Das Schock Stroh 18—19 M. Einzelne Bunde 35—40 Pf. Auf dem Neuen Markt standen 26 Wagen mit Obst. Die Tonne Birnen 1,50—2,50 M. Aepfel 1,50 bis 2,75 M. Feldbirnen 0,75—1,00 M. Die Tonne Pflaumen 2—3,25 M. Zwetschen 1—1,75 M. Das Schock Wallnüsse 20 Pf. Der Alte Markt war mit Kartoffeln gut befahren; der Ztr. 1,75—1,80 M. Die Mandel Kraut 60—75 Pf. Der Ztr. Wrucken 1,10—1,20 M. 1 Paar Enten 2—4 M. 1 Paar Hühner 1,40 bis 3,50 M. 1 Gans 3,75—4,50 M. Eier, die Mandel 75—80 Pf. Das Pfd. Butter 0,90—1,00 M. Der Kopf Weißkraut 6 bis 8 Pf., blaues Kraut 8—10 Pf. 1 Kopf Blumenkohl 10 bis 25 Pf. 1 Pfd. Schnittbohnen 12—15 Pf. Die Mandel Gurken 15—20 Pf. 1 Kürbis 15 bis 30 Pf. Das Pfd. Pflaumen 10—25 Pf., Zwetschen 10—20 Pf., Aepfel 10 bis 20 Pf., 1 Pfd. Birnen 10—20 Pf. Der Auftrieb auf dem Viehmarkt in Fettschweinen belief sich auf 80 und einige Stück. Preise etwas fester. Der Ztr. lebend 42—46 M. und darüber. Ferkel und Jungschweine fehlten. Fettschafe gegen 120 Stück. Das Pfd. lebend 24 bis 28 Pf. Kälber 8 Stück, das Pfd. lebend 38 bis 40 Pf. Rinder 2 Stück. Der Ztr. lebend 27—30 M. Das Angebot in Fischen auf dem Wronkerplatz war nicht von Belang. Das Pfd. Aale 0,60—1,00 M. Das Pfd. große Hechte, frisch abgestorben, 70 bis 75 Pf. 1 Pfd. Schleie 65—70 Pf., Bleie 35—40 Pf. 1 Pfd. Barwin 60 Pf., Barsche 60 Pf. Krebse die Mandel 40—80 Pf. Der Sapiehaplatz hatte reichliches Angebot. 1 Paar Enten 2,50 bis 4 M., 1 Paar Hühner 1,40—3,50 M., 1 Gans 3,50—4,50 M. 1 Paar junge Tauben 60—70 Pf. Ein Hase 2—3 M. 1 Paar Rebhühner 1,50—2 M. Eier die Mandel 75 bis 80 Pf. Butter das Pfd. 1—1,20 M. Weintrauben das Pfd. 40—45 Pf. Das Pfd. Birnen bis 20 Pf. Das Pfd. Aepfel 20 Pf. Pflaumen das Pfund bis 20 Pf. Zwetschen bis 20 Pf. Aepfel zum Kochen das Pfd. 10—12 Pf. Erdbeeren noch einige kleine Angebote, der Liter 25 Pf. Grünzeug über den Bedarf und billig.

Handel und Verkehr.

** **Posen,** 22. Sept. [Posener Sprit-Aktiengesellschaft.] In der am 20. September cr. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Posener Sprit-Aktiengesellschaft wurde dem Antrage der Direktion gemäß beschlossen, nach ordentlichen Abschreibungen in Höhe von ca. 35 000 Mark und den statutenmäßigen Dotirungen, der am 25. Oktober cr. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 Proz. vorzuschlagen. Rektifizirt wurden im Geschäftsjahre 1889/90 58 550 Hektoliter reinen Alkohols gegen 42 000 Hektoliter im Vorjahre.

** **London,** 20. Sept. Durch das Fallissement der „Cape of good Hope Bank“ ist die Gesellschaft „Debeers consolidated Mines limited“ nur in ganz geringer Weise berührt und kann nur ganz unerhebliche Verluste erleiden.

** **Wien,** 20. Sept. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 10. bis 16. September 1 004 967 Fl., Mehreinnahme 115 034 Fl.

** **Wien,** 20. Sept. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn in der Woche vom 10. bis 16. September betrug 898 769 Fl. Mehreinnahme 63 315 Fl.

Marktberichte.

Bromberg, 20. September. (Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute gesunde mittel Qual. 176—185 Mk., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 146—155 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 125—140 Mk. — Futtererbsen 135—140 Mk., Kocherbsen 150—160 Mk. — Hafer nach Qual. 125—135 Mk. — Spiritus 50er Konsum 60,00 Mk., 70er 40,00 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 20. September.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro 100 Kilog.	20 —	19 80	19 40	18 90	18 40	17 90
Weizen, gelber n.		19 90	19 70	19 40	18 90	18 40	17 90
Roggen		17 60	17 10	16 90	16 40	16 10	15 10
Gerste		16 20	15 70	15 —	14 50	13 70	12 70
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer		13 10	12 90	12 70	12 50	12 30	12 10
Erbsen		18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Raps, per 100 Kilogramm, 23,40 — 21,40 — 18,90 Mark.

Winterrübsen 22,90 — 20,80 — 18,40 Mark.

Breslau, 20. Sept. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Septbr. 173,00 Gd., Septbr.-Oktober 173,00 Gd., Oktober-November 170,00 Gd., November-

---

noch die zu ihrer Weiterexistenz geeignete Nahrung finden können. Aber wenn das nämliche Schiff südlicher gelegene Häfen anläuft, so bietet sich die Möglichkeit dar, exotische Reptilien dauernd in höhere Breiten zu verpflanzen.

Was die Insekten anlangt, so zeigt uns die Einschleppung des allbekannten Koloradokäfers (Chrysomela decemlineata) aus Nordamerika, daß transatlantische Kerbthiere auch auf europäischem Boden ihr Leben fristen und sich möglicher Weise einbürgern können. Umgekehrt haben unsere Schiffe den Amerikanern den Erbsenkäfer (Bruchus pisi) und noch einige andere sechsbeinige Gäste aus der alten Welt hinübergebracht. — Die in Küchen, Brauereien, Backstuben und auch in manchen Hotels vorkommende Schabe (Blatta orientalis) ist gleichfalls durch den Seeverkehr zu uns gelangt. Sie stammt aus Kleinasien und ist ein äußerst naschhaftes Insekt, welches bei starker Vermehrung ungemein beschwerlich fallen kann. Im Alltagsleben werden die Schaben fälschlich „Schwaben“ (auch „Russen“, „Franzosen“ ꝛc.) genannt, und unsere Hausfrauen haben meistentheils eine solche Furcht vor diesen flinklaufenden Thieren, daß sie aufgeregt sind und nicht schlafen können, wenn sich eines derselben gelegentlich einmal in die häusliche Schlafstube verirrt hat. Abgesehen von ihrer Leckerhaftigkeit sind diese orientalischen Ansiedler jedoch vollkommen unschuldige Geschöpfe. Ein zu derselben Gattung gehöriges, aber etwas größeres Kerbthier ist die südamerikanische Schabe (Blatta americana), welche durch die Verfrachtung tropischer Erzeugnisse schon in die meisten Seestädte gelangt ist und sich dort massenhaft eingebürgert hat. Dasselbe ist mit einer dritten Schaben-Art der Fall (Bl. australasiae Fabr.), die aber niemals so zahlreich auftritt, wie die beiden erstgenannten.

Selbstverständlich sind auch manche Schiffe vielfach von dem Schabenvolke heimgesucht, so daß deren Mannschaft immer zu thun hat, um dem Ueberhandnehmen dieser ungebetenen Gäste Herr zu werden. Auf solchen Fahrzeugen, welche die heißen Zonen besuchen, nistet sich glücklicher Weise häufig eine Species von großen Spinnen (Sarotes venatorius) ein, die den Schaben unausgesetzt nachspürt und sie mit Wonne verzehrt. Einige solcher Jagdspinnen an Bord eines mit Ungeziefer bevölkerten Schiffes zu haben, ist also unter allen Umständen eine große Annehmlichkeit, zumal diese Thiere dem Menschen nach keiner Richtung hin gefährlich werden können.

Auch fliegen- und mückenartige Insekten sind mehrfach durch den Schiffsverkehr verbreitet worden. So weiß man mit Bestimmtheit, daß bis zum Jahr 1823 die Plage der Stechmücken auf den Sandwichs-Inseln gänzlich unbekannt war. Da kam im Jahre 1828 oder 1830 ein altes mexikanisches Fahrzeug nach diesem mückenlosen Eilande und mußte dort wegen Untüchtigkeit verlassen werden. Nicht lange darauf zeigte sich in der Umgebung des Platzes, wo das baufällige Schiff lag, ein bisher nicht beobachtetes blutdürstiges Insekt, welches von den Eingeborenen sehr gefürchtet wurde — es waren Stechmücken, die vom südamerikanischen Kontinente herstammten und sich an der neuen Oertlichkeit rasch vermehrt hatten.

Das sind nur einige wenige Beispiele für die durch den Menschen indirekt herbeigeführte Uebersiedelung von Thieren in Länder und Gegenden, nach welchen die betreffenden Spezies schwerlich aus eigener Initiative gekommen sein würden. Es ist nicht unwichtig, von solchen wohlverbürgten Thatsachen Kenntniß zu erhalten, um durch das etwaige Auftreten einer Thier- oder Pflanzenart an mit von einander entfernten Orten nicht zu falschen Schlüssen in erdgeschichtlicher Hinsicht verleitet zu werden. — Die Rankenfüßer unter den Seekrebsen bieten auch einen interessanten Beleg dazu dar, wie weit manche Thierspezies durch Schiffe, an die sie sich anheften, fortgeführt werden können. Zu den Rankenfüßern zählen bekanntlich auch die sogenannten Meer-Eicheln (Balanidae). Nun hat man an der Kupferbedeckung solcher Fahrzeuge, die monatelang unterwegs waren, bisher folgende Arten der eben genannten Krebsfamilie angetroffen: Balanus tintinnabulum (die purpurrothe große Meereichel), B. amphitrite, B. improvisus und B trigonus. Außerdem die verwandten Vertreter der Gattung Lepas (Entenmuschel): L anatifera, L. Hillii und L. anserifera — lauter Arten übrigens, welche eine weite geographische Verbreitung besitzen, und bis hinunter nach Vandiemensland sich vorfinden.

Neben und zwischen diesen Geschöpfen pflegen sich auch stets eine Menge von Meeresalgen mit anzuheften, die ihrerseits wieder kleineren Lebewesen als Aufenthalt dienen, so daß auf solche Weise Organismen, die bisher nur in einem abgelegenen Meerestheile einheimisch gewesen sind, gelegentlich auch in unserer Nord- oder Ostsee auftreten können. Freilich gehört hierzu, daß die betreffenden Thiere oder niederen Pflanzen größere Schwankungen im Salzgehalt des Wassers ohne Beeinträchtigung ihres Lebens ertragen können. Ist letzteres nicht der Fall, so sterben sie bald ab, oder falls sie weiter existiren, büßen sie ihr Fortpflanzungsvermögen ein. Auf diese Art regulirt die Natur ihrerseits die Vertheilung der Species auf dem Erdball.

Dezember 168,00 Br., Dezember-Januar 168,00 Br., April-Mai 164,00 Br. — Hafer (per 1000 Kilogramm) —. Per September 130,00 Br., September-Oktober 128,00 Gd., November-Dezember 127,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per September 66,00 Br., September-Oktober 65,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe. Per September (50er) 60,00 Br., (70er) 40,00 Br., September-Oktober —. — Zink 50 (per Kilogramm) Sehr fest.

Die Börsenkommission.

Telegraphische Nachrichten.

Tilsit, 22. Sept. Gestern fand hier die feierliche Enthüllung des Denkmals für Max von Schenkendorf statt. Der Oberpräsident von Schlieckmann gab das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals. Der Vorsitzende des Komites, Hauptmann Wander, entwarf in der Festrede eine Schilderung des gefeierten Dichters „des deutschen Kaiserherolds“ und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser Wilhelm. Hierauf erfolgte die Uebergabe des Denkmals an die Stadt mit Verlesung der betreffenden Urkunde. Oberbürgermeister Thesing übernahm das Denkmal im Namen der Stadt und dankte dem Komite Namens der städtischen Behörden. Während der Feier trugen die Gesangvereine von Insterburg, Memel und Tilsit Schenkendorfsche Lieder vor. Nach beendeter Feier wurden am Fuße des Denkmals Kränze mit Widmungen von der Stadt Koblenz der Familie von Schenkendorf, dem Komite und mehreren Vereinen niedergelegt. Am Nachmittag fand ein Festessen in der Bürgerhalle und Festkonzert in Jacobsruhe statt. Die Stadt ist festlich mit Fahnen und Guirlanden geschmückt; das Wetter ist prächtig.

München, 22. Sept. Die gestrige außerordentliche Generalversammlung der Manzschen Verlags-Gesellschaft (Regensburg) genehmigte den Ankauf der hiesigen Zeitungen „Münch. Fremdenbl.“, „Bayerischer Kurier“ und „Volksbote“ für den Preis von 400 000 M., ohne die Immobilien. Der bisherige Besitzer Fischer hat die Fortführung dieser Blätter im Sinne des Zentrums ausbedungen. Die kaufende Aktien-Gesellschaft sicherte dies zu. Die Versammlung wählte Biehl, Ruedorffer und Baron Sazenhofen in den Aufsichtsrath. Die Deputirten Daller und Orterer sind von der Zentrumspartei mit der politischen Aufsicht über die Blätter beauftragt.

Wien, 22. Sept. Das österreichische Geschwader ist heute früh unter lautem Hurrah der deutschen Schiffsbesatzungen in See gegangen.

Petersburg, 22. Septbr. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Das Projekt eines neuen Zolltarifs wurde von der Tarifkommission dem Finanzministerium vorgelegt, welches beschlossen hat, vorerst darüber die Ansicht der Vertreter des Ministeriums, der Börsenkomites und der Großindustrie einzuholen. Die Inkrafttretung des neuen Zolltarifs dürfte in Bälde zu erwarten sein.

Bokhara, 22. September. Der russische Finanzminister Wyschnegradski ist hier eingetroffen und wurde von dem Emir in Audienz empfangen. Der Emir verlieh dem Minister den Großkordon seines Ordens mit Brillanten und überreichte ihm gemäß der orientalischen Sitte prächtige Geschenke.

St. Gallen, 22. Sept. In der vergangenen Nacht sind das Dorf Rütli und der Weiler Rehag im Rheinthal bei einem heftigen Föhn gänzlich niedergebrannt. Nähere Angaben fehlen zur Zeit noch.

Rom, 22. Sept. Das Packetboot India mit 400 Soldaten aus Massauah wurde nach dreitägiger Beobachtung in der Lazarethstation Asinara freigegeben, da Niemand krankheitsverdächtig war.

Paris, 22. Sept. In der Eröffnungsansprache des Antisklavereikongresses erklärte Kardinal Lavigerie den Kreuzzug für Abschaffung der Sklaverei vom Papst Leo XIII. für eröffnet. Er, Lavigerie, wolle nicht eine plötzliche Abschaffung, weil zahlreiche Sklaven Hungers sterben würden; was aber sofort abzuschaffen sei, sei die Menschenjagd. Er dankte alsdann der gesammten Presse, selbst der feindlich gesinnten, denn auch aus letzterer könne man humanitäre Bestrebungen erkennen, denen nichts schädlicher sei, als reines Stillschweigen.

Paris, 22. Sept. Generalstabschef Miribel inspizirt die festen Plätze der Ostgrenze.

Bei Avignon ist die Rhone in Folge Anschwellens der Nebenflüsse plötzlich gestiegen und hat an verschiedenen Orten gefahrdrohende Ueberschwemmung verursacht.

Lissabon, 22. Sept. Die Unpäßlichkeit des Königs ist beseitigt; er befindet sich vollkommen wohl.

Spandau, 22. Septbr. Infolge höherer Anordnung stellten die königlichen Fabriken die Nachtarbeit der Frauen ein.

Rudolstadt, 22. Sept. Der hier für Anfang Oktober geplante Kongreß für Volkswohl findet nicht statt.

Bombay, 22. Sept. (Reutermeldung.) Die „India Times“ erfährt, daß bei den Wahlen in Goa Unruhen ausgebrochen sind; siebzehn Wähler sind durch Flintenschüsse getödtet, viele verwundet worden.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
20. Nachm. 2	763,2	SO stürmisch	heiter	+19,2
20. Abends 9	763,1	SO stark	heiter	+13,3
21. Morgs. 7	763,0	SO leicht	heiter	+ 9,0
21. Nachm. 2	760,7	SO stark	heiter	+19,5
21. Abends 9	760,1	SO schwach	heiter	+12,5
22. Morgs. 7	759,7	SO mäßig	heiter	+ 9,7

Am 20. Septbr. Wärme-Maximum +19,5° Cels.
Am 20. „ Wärme-Minimum + 8,0° „
Am 21. „ Wärme-Maximum +19,5° „
Am 21. „ Wärme-Minimum + 7,4° „

Wetterbericht vom 21. September, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	738	SO	5	Regen	13
Aberdeen	772	SSO	5	wolkig	12
Christiansund	760	OSO	3	wolkig 1)	13
Kopenhagen	764	S	4	wolkig	15
Stockholm.	768	S	2	wolkenlos	13
Haparanda	763	still		bedeckt	8
Petersburg	770	W	1	bedeckt	11
Moskau	771	W	1	bedeckt	8
Cork Queenst.	743	SW	5	wolkig	15
Cherbourg	756	S	5	bedeckt 2)	15
Helder	759	S	1	halb bedeckt 3)	15
Sylt	760	S	1	wolkig	15
Hamburg	773	OSO	2	wolkig 4)	14
Swinemünde	766	SO	5	heiter 5)	14
Neufahrwass.	770	S	2	wolkenlos	9
Memel	772	SO	3	wolkenlos 6)	10
Paris	760	SSO	2	wolkig 7)	14
Münster	761	OSO	1	halb bedeckt	15
Karlsruhe	764	SW	2	wolkig	16
Wiesbaden	763	still		wolkig 8)	16
München	766	SW	1	wolkig	10
Chemnitz	765	SO	1	wolkig	12
Berlin	765	SO	4	wolkig	15
Wien	768	SSO	3	wolkig	12
Breslau	769	SO	4	wolkenlos	11
Ile d'Aix	759	SO	4	bedeckt 9)	14
Nizza	766	ONO	2	bedeckt 10)	14
Triest	768	still		wolkig	20

1) See ruhig. 2) See stark bewegt. 3) See ruhig. 4) Nachts etwas Regen. 5) See schlicht. 6) See ruhig. 7) Abends Wetterleuchten. 8) Nachmittags und Nachts starker Regen. 9) See ruhig. 10) See mäßig bewegt.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum hat sich wenig nordwärts gelagert. Ueber dem größten Theile Rußlands übersteigt der Luftdruck noch 770 mm, doch ist über Nordeuropa das Barometer gefallen. Ueber ganz Europa herrscht demnach eine südliche Luftströmung, die über den britischen Inseln stellenweise stürmisch ist. Ueber Deutschland sind die südöstlichen Winde schwach, die Morgentemperatur etwas höher als gestern, der Himmel im Westen wolkig, im Osten heiter, über Westdeutschland fiel stellenweise Regen, obere Wolken ziehen meist aus südlichen Richtungen.

Deutsche Seewarte.

Börse zu Posen.

Posen, 22. September. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 60,—, (70er) 40,20. (Loko ohne Faß) (50er) 60,—, (70er) 40,20, Septbr. (50er) 60,—, (70er) 40,20.

Posen, 22. Sept. [Privat-Bericht.] Wetter: schön.
Spiritus fest. Loko ohne Faß (50er) 60,—, (70er) 40,20, September (50er) 60,—, (70er) 40,20.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen vom 22. September 1890.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	19	—	18	40	18	55
	niedrigster		—	—	18	70	18	10		
Roggen	höchster		16	90	16	30	15	80	16	20
	niedrigster		16	50	16	10	15	60		
Gerste	höchster		15	50	14	80	14	20	14	68
	niedrigster		15	20	14	60	13	80		
Hafer	höchster		14	—	13	30	12	50	13	10
	niedrigster		13	70	12	90	12	20		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	3	50	3	25	3	38
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		4	—	3	50	3	75
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		4	—	3	—	3	50
Rindfl. v. d. Keule v. 1 kg		1	40	1	20	1	30

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	30	1	20	1	25
Schweinefleisch		1	60	1	40	1	50
Kalbfleisch		1	40	1	20	1	30
Hammelfl.		1	40	1	20	1	30
Speck		2	—	1	80	1	90
Butter		2	40	1	80	2	10
Rind. Nierentalg		1	20	1	—	1	10
Eier pr. Schck.		2	90	2	80	2	85

Meine Fuchsstute,

8½ Jahr, gut geritten, fehlerfrei, ist sofort billig zu verkaufen.

Allardt,
Sekond-Lieutenant im 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49.
Gnesen.

„Vertrauensstellung.“

Ein **jung. Mann,** 22 Jahre Jahre alt, mit guten Schulkenntnissen, d. Landesspr. mächt., s. gest. a. gute Referenzen Stell. a. Bote, Kassirer ꝛc. in einem Bank-Handelsgeschäft od. Verein event. als Nebenbeschäft. Kaution kann gestellt werden. Offert. unter **K. K. 030** Exp. d. Blattes.

Heirathsgesuch.

Ein solider, gebildeter Landwirth, von stattl. Aeußeren, 35 Jahre alt, ev., Besitzer eines höchst rentablen circa 500 Morgen gr. Gutes in schöner Lage, wünscht die Bekanntschaft einer wirthschaftlich erzogenen, gebildeten Dame mit Vermögen behufs späterer Verehelichung zu machen. Unter Angabe der näheren Verhältnisse wolle man vertrauensvoll Offerten unter **B. 3** in der Exped. dies. Zeitung niederlegen. Verschwiegenheit Ehrensache.

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 22. September.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.	mittl. W.	ord. W.
Weizen	19 M. 50 Pf.	18 M. 90 Pf.	18 M. 20 Pf.
Roggen	16 „ 80 „	16 „ 40 „	16 „ — „
Gerste	17 „ — „	16 „ — „	14 „ 50 „
Hafer	13 „ 30 „	12 „ 80 „	— „ — „
Kartoffeln	3 „ 80 „	3 „ 30 „	— „ — „

Die Marktkommission.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 22. Sept. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 20.			Not. v. 20.
Weizen fester			**Spiritus** fester		
do. Septbr.-Oktbr.	191 —	190 50	70er loko o. Faß	42 30	41 70
do. April-Mai	193 50	193 —	70er September	42 10	41 70
Roggen befestigend			70er Sptbr.-Oktbr.	42 10	41 70
do. Septbr.-Oktbr.	173 50	173 50	70er Oktbr. Novbr.	39 20	38 70
do. April-Mai	165 50	165 —	50er loko o. Faß	— —	— —
Rüböl fester					
do. Septbr.-Oktbr.	64 80	63 90	**Hafer**		
do. April-Mai	58 90	58 60	do. Septbr.-Oktbr.	142 75	142 50

Kündigung in **Roggen** 300 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 30,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 22. Septbr. **Schluß-Course.**

		Not. v. 20.
Weizen pr. Septbr.-Oktbr.	191 25	190 50
do. April-Mai	193 50	193 25
Roggen pr. Sptbr.-Oktbr.	173 75	173 50
do. April-Mai	165 75	165 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 20.
do. 70er loko	42 30	41 80
do. 70er September	42 30	41 90
do. 70er Septbr.-Oktbr.	42 20	41 80
do. 70er Oktbr.-Novbr.	39 30	38 70
do. 70er Novbr.-Dezbr.	37 90	37 50
do. 50er loko	— —	— —

		Not. v. 20.			Not. v. 20.
Konsolidirte 4% Anl.	106 40	106 50	Poln. 5% Pfandbr.	75 50	76 10
„ 3½ „	99 40	99 30	Poln. Liquid.-Pfdbr	71 90	72 50
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	101 90	Ungar. 4% Goldrente	91 10	91 25
Pos. 3½% Pfandbr.	98 —	97 90	Ungar. 5% Papierr.	89 75	89 75
Pos. Rentenbriefe	102 60	102 60	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	174 75	174 60
Oestr. Banknoten	181 80	182 10	Oest. fr. Staatsb. ultimo	113 75	114 —
Oestr. Silberrente	80 —	80 10	Lombarden ultimo	70 90	70 40
Russ. Banknoten	261 50	262 20	**Fondsstimmung** fest		
Russ 4½% Bdkr Pfdbr	102 80	102 80			

		Not. v. 20.			Not. v. 20.
Ostpr. Südb. E. S. A	102 75	102 75	Inowrazl. Steinsalz	47 75	47 75
Mainz Ludwighfdto	120 —	120 90	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	71 25	71 25	Dux-Bodenb. Eisb A	247 50	246 75
Italienische Rente	94 75	94 90	Elbethalbahn „ „	107 30	108 —
Russ 4% kons Anl 1880	97 50	97 30	Galizier „ „	92 75	92 75
dto. zw. Orient. Anl.	83 —	83 10	Schweizer Ctr. „ „	170 90	170 25
dto. Präm.-Anl 1866	172 25	173 30	Berl. Handelsgesell.	171 50	171 —
Rum. 6% Anl. 1880	103 —	102 80	Deutsche B. Akt.	168 25	168 10
Türk. 1% kons. Anl.	19 10	19 10	Diskonto Kommand.	228 90	228 60
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	159 40	158 40
Gruson Werke	172 —	169 75	Bochumer Gußstahl	174 75	173 50
Schwarzkopf	272 —	271 50	Russ. B. f. ausw. H.	84 —	83 75
Dortm. St. Pr. L. A.	98 —	93 —			

Nachbörse: Staatsbahn 113 90, **Kredit** 174 75, **Diskonto-Kommandit** 228 90.

Stettin, 22. Sept. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 20			Not. v. 20.
Weizen unverändert			**Spiritus** höher		
September-Oktbr.	186 50	187 —	per loko 50 M. Abg.	60 60	59 80
Oktob.-Novemb.	186 —	186 —	„ „ 70 „ „	40 80	40 —
April-Mai	190 —	190 —	„ Sept.-Oktbr. „	39 —	38 50
Roggen matt			„ Nov.-Dezbr. „	36 50	36 —
September-Oktbr.	157 —	158 —	„ April-Mai „	37 20	36 80
Oktob.-Novemb.	154 50	155 50			
April-Mai	161 50	162 —	**Petroleum***)		
Rüböl niedriger			do. per loko	11 60	11 60
September-Oktbr.	61 —	62 20			
April-Mai	58 50	58 50			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden **Depeschen** werden im Morgenblatte wiederholt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Septbr. Morgens 1,20 Meter.
„ „ 22. „ Morgens 1,18 „
„ „ 22. „ Mittags 1,18 „

Sechs solcher Rotations-Schnellpressen, welche in einer Stunde 30 000 Bogen drucken, schneiden und falzen, beschäftigt das



Berliner Tageblatt

um seine große Auflage rechtzeitig fertig zu stellen.

Die hervorragenden Leistungen des **„Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“** nebst seinen vier werthvollen Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK“** belletristisches Sonntags-Blatt **„Deutsche Lesehalle“**, feuilletonistische Montags-Beilage **„Der Zeitgeist“** und „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“** werden allgemein anerkannt.

Rasche, zuverlässige Nachrichten und gediegene Leitartikel und Feuilletons hervorragender Fachmänner aus allen Gebieten. Das „B. T.“ erfüllt alle Ansprüche, welche man an eine

große deutsche Zeitung

zu stellen berechtigt ist und aus diesem Grunde erklärt sich die

allgemeine Verbreitung über ganz Deutschland

sowie im **Auslande,** wie solche noch **kein zweites deutsches Blatt** erreicht hat.

Abonnementspreis **5 M. 25 Pf.** vierteljährlich bei allen Postämtern. **Probe**-Nummern **gratis.**

Im **Roman**-Feuilleton des nächsten Quartals erscheinen zwei höchst fesselnde Erzählungen: „Tristan und Isolde“ von Ernst v. Waldow. „Der Todtenkopf“ und Hans Wachenhusen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.